

Burgen-, Höhlen- und Mühlenlandschaft im Städtedreieck Bamberg – Bayreuth – Nürnberg. Als „Renner“ erweisen sich dabei die vom Fränkische-Schweiz-Verein ausgearbeiteten Pauschal-Arrangements *Wandern ohne Gepäck*. Die Sieben-Tage-Tour mit Start und Ziel in Ebermannstadt folgt den Spuren der romantischen Dichter Tieck und Wackenroder, die vor über 200 Jahren diesen *Schlupfwinkel des deutschen Gemüts* (Hans Max von Aufseß) auf Schusters Rappen durchstreiften. Außerdem gibt es zwei Fünf-Tage-Touren durch den südöstlichen Teil mit Start/Ziel in Pegnitz und durch den Nordwesten ab Forchheim und retour. Die Angebote gelten das ganze Jahr hindurch, für die Gepäckbeförderung werden pro Tag fünf Mark berechnet. Buchungen vier Wochen vor Wanderbeginn bei der Tourismuszentrale Fränkische Schweiz, Oberes Tor 1, 8553 Ebermannstadt, Telefon 09194/8101. fr 392

Max-Reger-Woche – Mit einer Max-Reger-Woche vom 19. bis zum 27. Juli erreichen die Gedenkveranstaltungen zum 70. Todestag des großen Musikschöpfers in seinem oberpfälzischen Heimatort Brand (südliches Fichtelgebirge) ihren Höhepunkt. Zum Auftakt wird das Max-Reger-Gedächtniszimmer nach sorgfältiger Neugestaltung wiedereröffnet; den Festvortrag hält dabei Professor Dr. Günther Weiß (München). Für die drei Konzerte der Woche wurden namhafte Vokal- und Instrumentalisten aus dem fränkischen Raum, insbesondere aus Nürnberg und Würzburg, verpflichtet. Weitergeführt wird auch die Reihe *Reger hören und verstehen*. Bayerns Kulturminister, Professor Dr. Hans Maier, weist in seinem Grußwort darauf hin, daß es im Gesamt-oeuvre Regers noch viel Wertvolles für den Konzertsaal und die Musizierpraxis zu entdecken gelte. Reger, Sohn eines Schullehrers aus Brand, starb nach einem kurzen, rastlosen Leben am 11. Mai 1916 in Leipzig. Dem inzwischen berühmt gewordenen Sohn verliet die Gemeinde Brand 1913 zum 40. Geburtstag das Ehrenbürgerrecht; 1948 hielt die Marmorbüste des Oberpfälzers Reger Einzug in die Walhalla bei Regensburg. fr 392

Coburger „Kulturmeile“. In knapp zweijähriger Bauzeit entstand im Coburger Hofgarten ein modernes Ausstellungsgebäude mit großzügig bemessenem Vortragsaal und einem auf die Präsentation von Kunstwerken zugeschnittenen Raumangebot. So können Kunstschaffende und -experten künftig an Ort und Stelle in die jewei-

lige Ausstellung einführen oder über sie ergänzend informieren. *Maler, die nicht nur malen* hieß die Eröffnungsausstellung, in der unter anderem Werke von Marc Chagall und Pablo Picasso zu sehen waren (bis einschließlich 19. Mai). Der Coburger Hofgarten hat sich mit diesem Ausstellungsneubau zur *Kulturmeile* der Stadt entwickelt. Sie spannt einen weiten Bogen von der Ehrenburg, dem Landestheater und der Reithallenbühne auf dem Schloßplatz über den Kunstverein und das Naturmuseum bis hinauf zu den Veste-Kunstsammlungen. fr 390

Aschaffenburg – Zauberhafte Carillon-Klänge – Konzerte auf dem Schloßcarillon mit internationalen Künstlern, Schloßkonzerte im Treppenhause, Turmmusiken, Führungen und fachbezogene Vorträge sind für die vom 1. bis zum 4. August stattfindenden, inzwischen zur guten Tradition gewordenen Aschaffener Carillon-Tage angekündigt. Ein Sonderprospekt mit Programmspezialitäten erscheint Anfang Juli. Die Art der Präsentation ist, wie immer, sommerlich locker. Bei einem Schoppen Frankenwein können die Zuhörer im Schloßhof dem zauberhaften Klang von Deutschlands meistbespieltem Carillon lauschen. Das aus 48 Glocken bestehende Instrument hängt 62 Meter hoch im Ostturm von Schloß Johannisburg, besitzt vier chromatische Oktaven und hat ein Gesamtgewicht von 2,175 Tonnen. Auch der durch viele internationale Auftritte bekannt gewordene, 1979 von Stadtcarrillonneur James G. Saenger gegründete Handglockenchor ist diesmal wieder mit dabei. fr 392

Völkerverbindende Musikpflege – Das Ensemble des Internationalen Jugendfestspieltreffens Bayreuth wird im August wieder auf Oberfranken-Tournee gehen und dabei auch drei Veranstaltungen der Reihe „Musiksummer Obermain“ gestalten. Die Mitglieder dieser kammermusikalischen Gruppen kommen überwiegend aus den Ostblockländern. In ihrer Verpflichtung sieht die Veranstaltungsgemeinschaft eine „Brücke völkerverbindender Musikpflege“. Angekündigt sind Konzerte in der Stadtpfarrkirche von Seßlach bei Coburg (9. August), im Schloßhof von Egloffstein (Fränkische Schweiz, 10. August) und im Thermalbad Rodach. fr 392

Schweinfurt – Nach dem erfolgreichen Auftakt mit Erich Kästner *Das lebenslängliche Kind* setzt das Fränkische Theater Schloß Maßbach bei

Schweinfurt seine Freilichtaufführungen ab 20. Juni mit einer witzigen Boulevardkomödie des amerikanischen Bühnenautors Neil Simon fort. *Die beiden Draufgänger* stehen jeweils freitags, samstags und sonntags auf dem Programm. Das am Broadway außergewöhnlich erfolgreiche Stück muß sich dabei in eine ganz andere Kulisse mit der Gartenfront des Schlosses inmitten eines schönen Naturparks einfügen: Für die souveräne Theaterleiterin Lena Hutter und ihren Ehemann Herbert Heinz gewiß eine interessante Aufgabe. Im August – ebenfalls an allen Freitagen, Samstagen und Sonntagen – geht es dann weiter mit *Laßt uns Lügen erzählen* einer Kriminalkomödie des sehr vielseitigen spanischen Dramatikers Alfonso Paso. Das Fränkische Theater Schloß Maßbach besteht jetzt übrigens seit 40 Jahren. Sein Ensemble bringt es inzwischen jährlich auf rund 300 Aufführungen an über 40 Orten zwischen Kempten im Süden und Hameln im Norden.

fr 392

Reichsstädte in Franken – Dem in vielerlei Hinsicht interessanten Phänomen der Reichsstädte in Franken widmet das Münchner Haus der Bayerischen Geschichte – es ist seit 1983 der Staatskanzlei angegliedert – vom 21. Juni bis 28. September 1987 eine Sonderausstellung in der Rothenburger Reichstadthalle. Dies teilte der Leitende Sammlungsdirektor, Professor Dr. Claus Grimm, im Anschluß an ein wissenschaftliches Colloquium und eine Zusammenkunft des „Franken-Kuratoriums“ mit. Mit einigen Varianten soll die Ausstellung auch im städtischen Museum Schweinfurt und im Rathaus von Weibenburg (in Bayern) gezeigt werden. Es war ihr reichsfreier Status, der die kleinen Stadtstaaten von den Territorial- oder Bischofsstädten unterschied und sie als eigene Kurie bei den Reichstagen neben der geistlichen und weltlichen Fürstenbank auftreten ließ. Häufig galten die Reichsstädte – ebenso wie die Reichsritterschaft – als die einzigen verlässlichen Träger der Reichsidee und als Garanten eines „Nationalgefühls“. Sie waren nur dem Kaiser untertan, hatten entsprechende Aufgaben für das „Heilige Römische Reich deutscher Nation“ zu erfüllen, blieben aber im übrigen für ihre politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Belange selbst verantwortlich. Deshalb wird die Ausstellung gerade auch die besonderen Beziehungen der fränkischen (freien) Reichsstädte Rothenburg ob der Tauber, Schweinfurt, Weibenburg, Windsheim und Dinkelsbühl zum Kaisertum etwa im Zeitraum zwischen 1400 und 1806 doku-

mentieren. Das sonst dominierende Nürnberg will Grimm nur behutsam in dieses westmittel- und unterfränkische Panorama integrieren. Generell weist das Rothenburger Unternehmen, für dessen Vorbereitung und Durchführung Grimm etwa 50 wissenschaftliche Mitarbeiter(innen) und Sachkenner aus vielen bayerischen Städten gewonnen hat, weit über den regionalen Bezugsrahmen der fünf Städte hinaus. Nicht zuletzt geht es um eine Darstellung der Funktion dieser Städte für die Kaiser- und Reichspolitik. Solche Zusammenhänge werden Repliken der Reichskleinodien, Kaiserbildnisse, Urkunden der Könige und Kaiser sowie die verschiedenen Verwendungen dese Reichsadlers beleuchtet. Die Ausstellung, zu der ein Katalog und ein wissenschaftliches Begleitwerk erscheinen, soll sich an ein breites Publikum wenden, insbesondere an die Jugend und alle an der Erwachsenenbildung interessierten Kreise. Das entspricht dem volkspädagogischen Auftrag des Hauses der Bayerischen Geschichte, historisches Bewußtsein zu fördern und zu pflegen.

fr 390

Geschichte und Kunst unter Ludwig I. Primär um die besonderen Beziehungen Ludwigs I. (1786–1868) zu Franken geht es bei einer Ausstellung, die das Haus der Bayerischen Geschichte (München) vom 25. August bis 9. November dieses Jahres in Zusammenarbeit mit dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg veranstaltet. Anlaß ist der 200. Geburtsdag des wohl bedeutendsten bayerischen Königs, der sich nach den Worten des Projektleiters Dr. Johannes Erichsen *als Deutscher empfand, den von ihm regierten Stämmen mit ihrem Namen ihre Geschichte zurückgeben und damit einen festen Boden für die Zukunft schaffen sollte*. Geschichte und Kunst seien für Ludwig I. eminent politische Faktoren gewesen, Mittel zur Steigerung des nationalen Ruhmes und zur Schaffung von Identität. Biographisches ist deshalb nicht das Anliegen der kommenden Ausstellung, deren Titel die Schwerpunkte verdeutlicht: *Vorwärts, vorwärts sollst du schauen . . . – Geschichte, Politik und Kunst unter Ludwig I.* Darin spiegelt sich Ludwigs Überzeugung von „Geschichte“ als einer Macht, die in die Gegenwart wirkt und für die Zukunft nutzbar gemacht werden kann. In seiner historisch motivierten reichen Bautätigkeit und Kunstförderung hat das bleibenden Niederschlag gefunden. Nürnberg, im Bewußtsein des 19. Jahrhunderts und auch Ludwigs I. die *alte deutsche Stadt* schlechthin, empfiehlt sich für die Ausstellung von selbst. Von Nürnberg aus nahm die